

III.B.2.6

Religion und Mythologie

Hatte Icarus einen Icarus-Komplex? – die Metamorphose des Icarus als psychologische Analyse menschlichen Verhaltens

Dr. Günter Laser



© akg images

Die Schülerinnen und Schüler erkennen anhand der Lektüre von der Metamorphose des Icarus Ovids' Geschick als Psychologie. Schwerpunkt der Auseinandersetzung ist die Frage, inwieweit moderne psychologische Interpretationen bzw. Komplexe am Beispiel des Icarus auf antike Mythen inhaltlich und methodisch zurückgeführt werden können.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufen/Jahr: 10–12

Dauer: 8 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: **Sprachkompetenz:** Analyse syntaktischer und semantischer Phänomene; **Textkompetenz:** Übersetzung und Analyse von Originaltexten; **Kulturkompetenz:** Psychologie römischer Mythen; Aitiologie

Thematische Bereiche: Mythologie, Psychologie

M 1

Komplex – ein Grundbegriff der Psychologie

Der Begriff Komplex leitet sich vom lateinischen Deponens *complecti* bzw. dem Substantiv *complexus* ab. Allerdings ging es in der römischen Antike noch nicht um eine psychoanalytische Dimension des „Umschließens“ oder „Umfassens“. Diese ergab sich erst im 19. Jahrhundert.

Der Schweizer Psychiater Carl Gustav Jung (1875–1961) definierte einen Komplex als „eine höhere psychische Einheit“ und verglich sie mit der Leitmotivtechnik Richard Wagners. Wenn ein bestimmter Komplex durch Assoziationen angeregt werde, erklinge das zugehörige Leitmotiv in irgendeiner Variante als Gefühlstöne unserer Sprache; unsere Taten und Stimmungen seien Abwandlungen der Leitmotive. Die Komplexe beeinflussten unser Handeln unbewusst und könnten sich zu Neurosen auswachsen.

Bereits in der Jugend prägten besonders erschütternde Eindrücke – vor allem religiöse – das weitere Leben. Die stärksten und anhaltendsten Wirkungen dieser Gefühlstöne zeigten nach Jungs Meinung sexuelle Komplexe.

In seinem Verhalten nach außen lasse sich ein Mensch von seinem Ich-Komplex leiten: Zum Teil wolle er ein bestimmtes Bild seines „Personas“ als Mittel, das den gültigen gesellschaftlichen Normen und Werten entspreche. Allerdings gebe es auch einen Schatten durch Einstellungen und Eigenschaften, die unangepasst seien. Zum Prozess der Individuation gehöre es, sich durch die Erkennung der unvoreilhaftesten Eigenschaften bewusst zu werden und sie zu integrieren.

Die Anpassung an bestimmte Erwartungen der Gesellschaft gelinge deswegen, weil alle Menschen über ein kollektives Unbewusste verfügten; eine zahlenmäßig nicht beschränkte Reihe von „Archetypen“ oder angeborene Disposition von Verhaltensmustern sorgten, finde sich aufgrund von Ur-Erfahrungen bei allen Menschen und zeige sich in Träumen und Mythen. Eine Heldengestalt könne zeigen, wie sich das Ich-Bewusstsein gegen die Schattenseiten – auch der eigenen Persönlichkeit – durchsetze.

Aufgabe

Formuliere in deinen eigenen Worten eine kurzgefasste Definition zum Begriff „Komplex“.

M 3

Daedalus und Icarus – gefangen in der Verbannung

Der geniale Baumeister und Erfinder Daedalus lebte einst zusammen mit seinem Sohn Icarus in Athen. Aus Eifersucht stieß er seinen begabten zwölfjährigen Neffen und Lehrling Perdix von der Akropolis herab. Dieser wurde jedoch von Athene gerettet und in ein Rebhuhn (lat. *perdix*) verwandelt. Daedalus floh mit seinem Sohn Icarus zu König Minos nach Kreta. Dort erbaute er unter anderem das Labyrinth für den Minotaurus. Minos hielt Daedalus für unersetzbar und wollte auch weiterhin auf Kreta festhalten. Aber wollte das auch Daedalus?

Daedalus interea¹ Creten² longumque perosus³
 exilium⁴ tactusque loci natalis⁵ amore
 clausus erat pelago⁶. "Terras licet", inquit, "et undas
 obstruat⁷: at caelum certe patet. Ibimus illac⁸!
 5 Omnia possideat, non possidet aera⁹ Minos¹⁰."
 Dixit et ignotas animum dimittit¹¹ in artes
 naturamque novat¹².

1 **interea** (*Adv.*): inzwischen – 2 **Creten** (s. Akk. Creten f.: *Insel Kreta* – 3 **perosus**, a, um: has-send – 4 **exilium**, ī n.: Verbannung – 5 **natalis** (s. e: geburts- – 6 **pelagus**, ī n. Meer – 7 **obstruere**, struo, struxi, structum: versperren – 8 **illac** (*Adv.*): auf jenem Weg – 9 **aer**, aeris n. Luft – 10 **Minos**, oīs m.: *König von Kreta* – 11 **animus** (s. m: Geist, missum: sich Gedanken machen über – 12 **novare**: erneuern, verändern

Das Hybris Syndrom

Die Antike ging von einer Einteilung in Sterbliche (*mortales*) und Untertliche (*immortales*; dei) aus. Nur den unsterblichen Göttern waren bestimmte Bereiche vorbehalten. Wagten sich Sterbliche in das Gebiet der Götter vor, so über schätzten sie ihr eigenes Können und legten Hochmut (lat. *Superbia*; griech. *Hybris*) an den Tag. Die Götter nahmen es Menschen übel, wenn sie mit ihnen wetteifern wollten, und bestrafen Sünder mit dem Tod. Selbst wenn Menschen trotz ihrer Fehleinschätzungen der reellen Gegebenheiten Fortschritte machten, führte ihre Selbstüberschätzung früher oder später zu katastrophalen Fehlern, gegen die es keine Rettung mehr gab.

Aufgaben

1. Stelle die Empfindungen des Daedalus während seines Aufenthalts auf Kreta zusammen. Nenne die Fluchtmöglichkeiten, die sich ihm bieten bzw. nicht bieten.
2. Übersetze den lateinischen Text.
3. Überprüfe, ob Daedalus an einem Hybris-Syndrom leidet, und belege deine Entscheidung am lateinischen Text.



Simulation des Fluges durch Icarus (Scheitern der Nachahmung)

Hybris-Syndrom des Daedalus (Eingreifen in die Naturgesetze)

Übergewicht der **Triebsteuerung** (aus Leidenschaft missachtet Icarus die Sicherheitsvorschriften)

Gotteskomplex (Eindringen in Sphäre der Götter)



Interpretationsmodelle zum Mythos von Daedalus und Icarus

Ätiologie
(Benennung von Meer und Insel nach Icarus)

Icarus-Komplex
(Spätfolgen von Bettnässen und Beziehungsprobleme zu Frauen)

Vater-Sohn-Konflikt als Teil eines **Generationenkonflikts**

VORANSICHT

Do it yourself, Daedalus: Bauanleitung für Flügel

M 4

Wenngleich Daedalus den Beschluss gefasst hatte, in die Naturgesetze einzugreifen, so fehlte ihm freilich eine Anleitung und alle heutigen technischen Voraussetzungen, um Flugeigenschaften zu berechnen und im Windkanal zu erproben. Das aber schreckte den genialen Baumeister nicht ab:

Nam ponit in ordine pennas¹

a minima coeptas², longam brevior sequenti,

ut clivo³ crevisse⁴ putes: sic rustica quondam⁵

fistula disparibus⁶ paulatim⁷ surgit arenis⁸;

tum lino⁹ medias et ceris¹⁰ alligat¹¹ imas¹²

atque ita conpositas¹³ parvo curvamine¹⁴ flectit,

ut veras imitetur aves.

1 penna, ae f.: Feder – **2 coepisse**, coepi: beginnen (mit) – **3 clivus**, ī n.: Hügel – **4 rüstica** rustica, ae f.: Hirtenflöte – **5 quondam** (*Adv.*): einst – **6 dispār**, paris: ungleich – **7 paulatim** (*Adv.*): allmählich – **8 avēna**, ae f.: Rohr (*einer Panflöte*) – **9 līnum**, ī n.: Bindfaden, Leinwand – **10 cera**, ae f.: Wachs – **11 alligāre**: festbinden – **12 īmus**, a, um: ganz unten, tiefst, unterster – **13 conpōnere**, pōnō, posuī, positum: zusammenstellen – **14 curvāmen**, inis n.: Krümmung

Simulation und Performanz – Warum musste Icarus scheitern?

Als Professor für Computerwissenschaften am Massachusetts Institute of Technology warnte Joseph Weizenbaum davor, Wissenschaft und Technik zu mystifizieren. Stattdessen sollten die Menschen die technischen Möglichkeiten, die sich ihnen bieten, rational nutzen. Falsches Verständnis von Technologien führt nach Meinung des Autors nahezu zwangsläufig zum Scheitern:

(...) Wissenschaftler unterscheiden bei ihrer Arbeitsweise zwei Modi, die oft als Performanz- und als Simulationsmodus bezeichnet werden. Der Unterschied lässt sich vielleicht am besten anhand einer Analogie zum Fliegen verdeutlichen. Im Grunde genommen beruhten alle frühen Versuche, das Prinzip des Fliegens zu verstehen oder Flugmodelle zu bauen, auf der Nachahmung des Vogelflugs. Die Vermutung erscheint plausibel, dass der Mythos von Ikarus, jenem griechischen Sagenhelden, der mit Flügeln flog, deren Federn mit Wachs untereinander befestigt waren und der abstürzte, als das Wachs in der Sonne schmolz, das frühe Scheitern des Menschen ausdrückte, der es den Vögeln gleichzutun wollte. Man kann sagen, dass die frühen Denker und Pioniere auf diesem Gebiet im Simulationsmodus arbeiteten. Bereits um die Mitte des vorigen Jahrhunderts jedoch gingen Männer wie Henson und Stringfellow, etwas später dann Langley, zu dem über, was wir mit Performanzmodus bezeichnen würden. Sie gingen davon aus, dass ihre Aufgabe darin bestand, Flugmaschinen zu bauen, gleichgültig, auf welchen Prinzipien dies beruht, die man dabei entdecken würde. Ihr Ziel war in erster Linie Performanz, und Simulation war nur insofern notwendig, als es diese erleichtern würde.

Aus: Weizenbaum, Joseph: *Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft*, Suhrkamp, Frankfurt 1978, S. 220

Aufgaben

1. Untersuche, wie Daedalus *naturam novare* praktisch umsetzt.
2. Übersetze den lateinischen Text.
3. Überprüfe, ob Daedalus' *naturam novare* der Simulation oder der Performanz entspricht.



Corpus condidit – das Ende des Fluges

M 10

At pater infelix, nec iam pater, 'Icare,' dixit,
 Icare,' dixit 'ubi es? Qua te regione requiram?'
 'Icare' dicebat: pennas aspexit¹ in undis
 devovitque² suas artes corpusque sepulcro
 condidit³, et tellus⁴ a nomine dicta sepulti⁵.

1 **adspicere**, spiciō, spexī: anschauen – 2 **dēvōvĕre**, vōveō, vōvī: verwünschen – 3 **condere**, condō, condidī: beisetzen – 4 **tellūs**, ūris f.: Erde – 5 **sepelĭre**, sepeliō, sepelivī, sepultum: bestatten

Der Icarus-Komplex

Der Icarus-Komplex besteht nach Meinung des amerikanischen Forschers Henry Murray aus einem Bündel von Merkmalen:

1. Streben nach ungeteilter Aufmerksamkeit und Bewunderung (*cosmural narcissism*, benannt nach dem Polarstern, der alle Aufmerksamkeit auf sich zieht)
2. Drang nach Unabhängigkeit von der Schwerkraft in Form von körperlicher Auflösung in Flugphantasien (*corporal ascensionism*), anerkanntem gesellschaftlichem Aufstieg (*social ascensionism*) oder prophetischem Verständnis zukünftiger Ereignisse (*spiritual ascensionism*).
3. Vorausschau des unerwünschten, aber unvermeidbaren Absturzes des Individuums oder des sozialen Status (*prospexion of falling*)
4. Besitz von Feuer, auch in Form von feurigen Phantasien, Sadismus und Voyeurismus (*cathexion of fire*) oder Erektion
5. Fallen ins Wasser (*water imagery*) als Nachhall von Begegnissen in der Kindheit
6. Verlangen nach Unsterblichkeit (*resurrection*) oder unendlicher Kindheit
7. Einschätzung von Frauen als Objekte seines Sadismus, v. a. um ihn und seine Kraft zu bewundern, seine Kinder zu kriegen und um ihn nach seinem Tod zu betrauern; manchmal bisexuelle Natur des Icarus auch aus Furcht vor Sexualität mit Frauen durch die Kenntnis dominanter Mütter

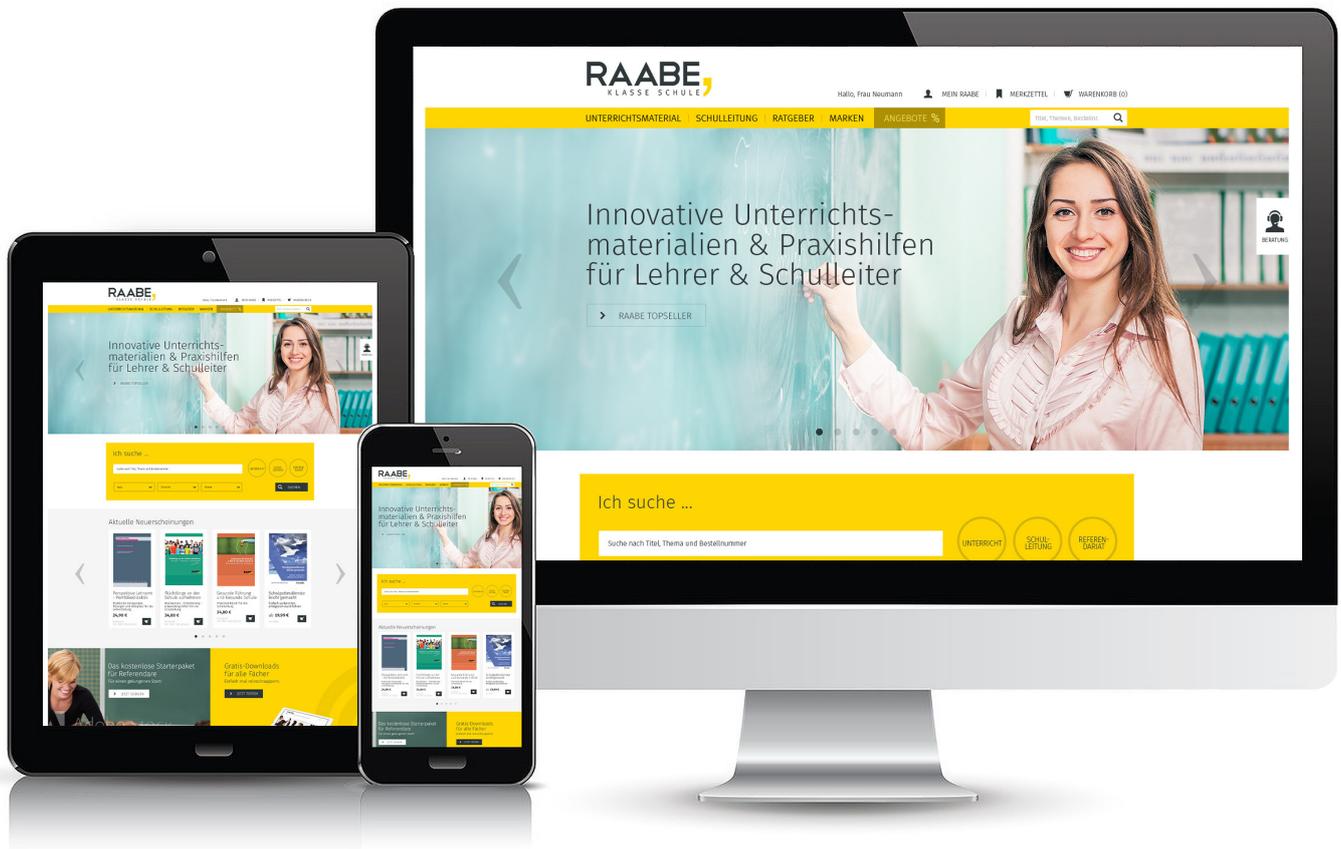
Ogilvie, Daniel: *The Icarus Complex*, in: *Psychoanalytic Inquiry*, 1991/2, S. 31–34, 67

Sperber, Michael: *Albert Camus' 'The Fall': The Icarus Complex*, in: *American imago* 1969/26, S. 269–280

Aufgaben

1. Erkläre die Verwendung von *dixit* (V. 1 und V. 2) und *dicebat* (V. 3).
2. Übersetze den lateinischen Text.
3. Überprüfe im Rückblick auf den gesamten Mythos von Daedalus und Icarus, inwiefern Icarus am Icarus-Komplex litt. Belege deine Beobachtungen am lateinischen Text!

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de